

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **4 (1895)**

Heft 52

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Abonnement:

Gewöhnlich: Fr. 5.— jährlich. Fr. 2.— halbjährlich. Anstalt: Unter Kreuzband Fr. 7.50 (6 Mark) jährlich. Ausland: Österreich und Italien: Bei der Post abonnirt: Fr. 5.— (Mk. 4.—) jährlich. Vereinsmitglieder erhalten das Blatt gratis

Inserate:

20 Cts per lapidige Petit-zeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Vereinsmitglieder bezahlen die Hälfte.

Abonnements:

Pour la Suisse: Fr. 5.— par an. Fr. 2.— pour 6 mois. Pour l'étranger: Envoi sous bande: Fr. 7.50 par an. Pour l'Allemagne, l'Autriche et l'Italie: Abonnement postal: Fr. 5.— par an. Les sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Annouces:

20 cts. pour la petite ligne ou son espace. Rabais en cas de répétition de la même annonce. Les sociétaires payent moitié prix.

Hôtel-Revue

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins.

Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliars.

4. Jahrgang 4^{te} ANNEE

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel. Telegramm-Adresse: „Hôtelrevue Basel.“

TÉLÉPHONE No. 1573.

Rédaction et Expédition: Rue des Etoiles No. 21, Bâle. Adresse telegraphique: „Hôtelrevue Bâle.“

Offizielle Nachrichten.

Nouvelles officielles.

Neujahrsglutationen.

Schon vor vier Jahren ist in unserem Mitgliederkreise ein Anfang gemacht worden, sich durch Leistung eines freiwilligen Beitrages an die fachliche Fortbildungsschule von den ceremoniellen Neujahrsglutationen zu entbinden. Wir laden nun unsere Herren Kollegen auch dieses Jahr ein, zu gleichem Zwecke einen beliebig grossen oder kleinen Beitrag zu Gunsten obgenannter Schule, welche diesen Herbst ihren dritten Kurs begonnen hat, an die Redaktion der „Hôtel-Revue“ in Basel einzusenden.

Die Spender werden in der „Hôtel-Revue“ veröffentlicht und betrachten sich diese damit von der Versendung von Neujahrsglutationenkarten entbunden. Luzern, den 5. Dezember 1895.

Schweizer Hotelier-Verein, Der Präsident: J. Döpfner.

Souhais de Nouvelle-Année.

Il y a quatre ans déjà, un certain nombre de nos sociétaires s'étaient décidés à se libérer de l'usage cérémonieux des félicitations du Jour de l'An moyennant le versement volontaire d'un montant quelconque à l'Ecole professionnelle. Cette année également nous croyons devoir inviter nos chers Collègues à bien vouloir envoyer à la Rédaction de l'„Hôtel-Revue“ toute somme qu'il leur plaira d'offrir en faveur de cette pratique institution, qui a ouvert cet automne son troisième cours.

Les noms des donateurs seront publiés dans l'„Hôtel-Revue“ et ces derniers peuvent, grâce à leur subside, se regarder comme exonérés de l'échange de cartes de félicitations à l'occasion du renouvellement de l'année.

Lucerne, le 5 décembre 1895.

Société Suisse des Hôteliars, Le Président: J. Döpfner.

Vom 6. bis zum 27. Dezember eingegangen: Recu du 6 au 27 Décembre:

Herr Armleder A. R., Genf	Fr. 10
„ Anstler, Sohn, Hotel Adler, Solothurn	5
„ Baudère A., Hotel de la Ville, Bulle	5
„ Beha A., Hotel du Parc, Lugano	20
„ Berner F., Hotel Euler, Basel	20
„ Bindschedler R., Hotel Löwen, Winterthur	15
„ Boller J. & Söhne, Hotel Victoria, Zürich	20
„ Bon A., Hotel Rigi-First	15
„ Bossard-Ryf, Hotel Felsenegg, Zug	10
„ Braum F. Ch., Hotel Richemond, Genf	10
„ Cattani Ed., Hotel Titlis, Engelberg	20
„ Christen E., Comestibles, Basel	20
„ Döpfner A., Hotel Beau-Rivage, Interlaken	10
„ Döpfner J., Hotel St. Gotthard, Luzern	20
„ Eberle J. & A., Hotel Axenstein, Axenstein	20
„ Eisenmann, Hotel Prinz Carl, Heidelberg	10
„ Elskes A., Hôtel Bellevue, Neuchâtel	20
„ Ettenberger, Buffet, Bregenz	5
„ Flück C., Hotel Drei Könige, Basel	20
„ Gaiser-Flohr, Hotel Palmiers, Montreux	10
„ Giger J., für Hotel du Lac, St. Moritz-Bad	20
„ Goerger D., Hotel National, Genf	20
„ Grünig, Hotel Krone, Schaffhausen	5
Uebertrag	330

Herr Gurtner-Kernen, Hotel des Alpes, Mürren	20
„ Gyr-Tamer K., Hotel Pfauen, Einsiedeln	20
„ Hafel, Hotel Schwanen Luzern	20
„ Haerlin F., Hotel Bellevue, Thun	20
„ Hauser Gebr., Hotel Schweizerhof, Luzern	20
„ Helmsauer, Hotel Beau-Regard, Lugano	10
Frau Wwe. Hirschy, Hotel Interlaken, Interlaken	20
Herr Hug H., Hotel Sonnenberg, Engelberg	20
„ Kaiser L., Hotel Anker, Rorschach	10
„ Kienberger J., Hotel Quellenhof, Ragaz	10
„ Kirchner L., Hotel Steinbock, Chur	20
„ Kracht C., Hotel Baur an Lac, Zürich	20
„ Kraft & Wieland, Hotel Bernerhof, Bern	20
„ Liebler R., Hotel Kurhaus, St. Moritzbad	20
„ Liebler L., Grand Hotel, Cannes	20
„ Wwe. Lutz W., Hotel Kraft, Basel	10
Herr Matti J., Hotel Falken, Thun	10
„ Matthis, Hotel d'Angleterre, et Hotel de la Ville de Paris, Strassburg	20
„ Menge H., Hotel Bellevue, San Remo	20
„ Meister J., Schweizerhof, Zürich	10
„ Morlock F., Hotel Limmathof, Zürich	15
„ Müller C., Hotel Müller, Schaffhausen	20
„ Müller Familie, Hotel Adler, Flüelen	5
„ Müller G., Restaur. Bad, Bahnhof, Basel	10
„ Neubrand, Hotel Continental, Montreux	10
„ Niess W., Hotel Victoria, Genf	10
„ Oehlschläger W., Hotel Stadthof, Zürich	20
„ Oesch-Müller, H.Jungfränblich, Interlaken	10
„ Oswald M., Insel-Hotel, Konstanz	10
„ Otto P., Hotel Victoria, Basel	15
„ Pfyffer & Cie., Hotel National, Luzern	20
„ Pohl F. A., Hotel Bellevue, Zürich	15
„ Regli, G., Hotel Rigi, Luzern	10
„ Reiss F., Hotel Montfleury, Territet	10
„ Riedweg A., Hotel Victoria, Luzern	10
„ Rochedien, Hotel Beau-Rivage, Interlaken	10
„ Saft R. B., Grand Hotel, Baden	20
„ Schmidt A., Hotel Beau-Site, Lausanne	15
„ Schnack P., Hotel Axen-Fels	15
„ Schwarz C., Hotel du Pont, Vevey	10
„ Spatz J., Hôtel de Milan, Mailand	20
„ Spillmann & Sicker, Hotel du Lac, Luzern	20
„ Springer J. M., Wasserburg a. Bodensee	10
„ Strübin & Wirth, Schweizerhof, Interlaken	20
„ Sutter C., Hotel Quirinal, Rom	15
„ Waeber E., Hotel des Alpes, Bulle	10
„ Waelly A., Kurhaus, Magglingen	10
„ Wegenstein F., Schweizerhof, Neuhausen	20
„ Wehrle G., Hotel Central, Basel	5
„ Zähringer Ad., Hotel des Balances, Luzern	10
„ Ziegler A., Hotel Trois Rois, Vevey	5
„ Ziltener A., Hotel Schwert, Weesen	5
Total Fr. 1095	

Mitteilungen aus den Verhandlungen des Vorstandes vom 23. Dezember 1895.

Die Protokolle der Verwaltungssitzung vom 28. Oktober und der Generalversammlung vom 29. Okt. werden unter Berücksichtigung je einer eingelangten Korrekturbemerkung als genehmigt erklärt. Die eingegangenen Gutachten von Mitgliedern des Verwaltungsrates über die Eingabe der Union Helvetia bezüglich des Lehrlingswesens und speziell der Kochlehrlinge, werden mit der Eingabe selbst einer besonderen Kommission zur näheren Prüfung und Antragstellung zu Handen einer nächsten Verwaltungsratssitzung überwiesen. Eine Anregung zur Aenderung unserer Zeugnisformulare wurde abgelehnt. In den Verwaltungsrat sind gewählt worden: In der Sektion Graubünden an Stelle des ablehnenden Herrn J. Giger Herr Peter Badrutt von St. Moritz;

In der Sektion Wallis Herr Jos. de Grisogono von St. Maurice.

Herr R. B. Saft vom Grand Hotel Baden machte auf Anfrage namens seiner Kollegen in Baden die Mitteilung, dass sie keine Rechnung für den festlichen Anlass gelegentlich unserer letzten Generalversammlung stellen. Die Mitteilung wird entsprechend verdankt.

Herr Guyer-Freuler hat sich in zuvorkommendster Weise bereit finden lassen, zu dem im Druck befindlichen Reklamebuche „Die Hotels der Schweiz“ eine passende Einleitung zu schreiben, in welcher die zur Behandlung gelangenden Themate, wie: Telegraphische Zimmerbestellungen, Haftpflicht zwischen Gast und Gastgeber. Depot von Wertgegenständen, Schutz der Zimmereinrichtung, Mitbringen von Tieren etc. ebenso eingehend, wie erschöpfend und interessant besprochen werden.

In den Verein wurde aufgenommen:

Herr C. Troxler vom Hotel Post in Zürich mit 46 Betten.

Den Austritt aus dem Verein erklärten:

Herr Engemann vom Hotel Freienhof in Thun wegen Geschäftsaufgabe, „ Schaer vom Hotel 3 Couronnes in Vevey wegen Geschäftsaufgabe,

Herren Weidmann und Müller vom Hotel Bellevue in Basel ohne Grund, Wittve J. Bettschen-Borloz, Pension Visinand in Montreux ohne Grund.

Zum Druck werden aufgegeben:

1. Eine Aufzählung der besonderen Rechte der Mitglieder,
2. Eine neue Auflage der Formulare für Mitgliederdiplome.

Extrait des délibérations du Comité.

(Séance du 23 décembre 1895.)

Les procès-verbaux de la séance du Conseil d'administration du 28 octobre et de l'Assemblée générale du 29 même mois, sont adoptés, chacun avec une observation rectificative.

Les préavis de membres du Conseil d'administration sur la pétition de l'Union Helvétia concernant les apprentissages, les apprentis-cuisiniers en particulier, sont renvoyés, avec la pétition même, à une commission spéciale qui aura à les examiner et à présenter ses propositions dans une prochaine séance du Conseil d'administration.

Le Comité repousse une proposition tendant à modifier notre formulaire de certificat.

Ont été élus Administrateurs:

Par la Section Grisons: Mr. Peter Badrutt, St-Moritz, en remplacement de Mr. J. Giger, qui a refusé sa nomination.

Par la Section Valais: Mr. Jos. de Grisogono, St-Maurice.

Répondant à une question qui lui avait été posée, Mr. R. B. Saft (Grand Hotel Baden) fait savoir au nom de ses collègues en cette ville qu'ils ne présenteront pas de compte pour la fête organisée à l'occasion de la réunion de notre dernière Assemblée générale. Le Comité vote des remerciements à MM. les collègues de Baden.

Mr. Guyer-Freuler s'est fort obligeamment offert à écrire pour le volume-réclame „Les Hôtels de la Suisse“ actuellement sous presse, une préface dans laquelle il traitera d'une manière aussi complète qu'intéressante divers sujets, tels que: commande de chambres par télégraphe, droits et devoirs respectifs du voyageur et de l'hôtelier, dépôt d'objets de valeur, protection de l'ameublement des chambres, voyageurs accompagnés d'animaux, etc.

Admissions:

Mr. C. Troxler, Hôtel de la Poste, Zurich, 45 lits.

Démisions:

Mr. Engemann, Hôtel Freyhof, Thoune, pour cause de cessation de commerce.

Mr. Schär, Hôtel des Trois-Couronnes, Vevey, pour cause de cessation de commerce.

Mr. Weidmann-Müller, Hôtel Bellevue, Bâle (sans indication du motif).

Mme Veuve J. Bettchen-Borloz, Pension Visinard, Montreux (sans indication du motif).

Sont livrées à l'impression:

1. Une récapitulation des droits inhérents à la qualité de sociétaire.

2. Une nouvelle édition du formulaire de diplôme de sociétaire.

Verband schweiz. Verkehrs-Vereine.

Auf unsere Briefkasten-Notiz in letzter Nummer bezügl. des Ansehens des Verbandes schweiz. Verkehrsvereine an die Hoteliers um Subventionierung der von ihnen angestrebten Ausstellung im Hotel-Pavillon, erhalten wir vom Vorort in Bern folgende Zuschrift:

Tit. Redaktion der „Hotel-Revue“, Basel. Mit Rücksicht auf einen in No. 51 Ihres geschätzten Blattes erschienenen Artikel (Antwort an „Mehrere“) erlauben wir uns, das höfliche Ansuchen an Sie zu stellen, Sie möchten der beliegenden Einsendung gütigst Raum an geeigneter Stelle geben.

„Der Verband schweiz. Verkehrs-Vereine, dessen Vorort sich gegenwärtig in Bern befindet, hatte s. Z. beschlossen, sich an der Landes-Ausstellung in Genf durch Vorlegung graphischer Arbeiten zu beteiligen.

Diese Arbeiten sollten namentlich in sich beinhalten: Malerische Gruppierung von Kurorten- und Hotel-Ansichten, Ausstellung von fachgemässen Druck- und Bilderwerken, Broschüren und dergl. und es sollte hauptsächlich durch eine besonders grosse geographische Karte der Schweiz, auf welcher der Fremdenverkehr in den Touristen- und Kurorten graphisch darzustellen wäre, die Aufmerksamkeit des Publikums auf die mannigfaltige Thätigkeit der Verkehrs-Vereine gelenkt werden.

Da jedoch diese graphischen Darstellungen in einem Flügel der Ausstellung vielleicht nicht die wünschbare Beachtung von Seiten des Publikums finden würde, so lag der Gedanke nahe, im Restaurations-Pavillon der Schweizer Hoteliers ein Verkehrs-Bureau einzurichten, worin Jedermann Gelegenheit hätte, die Nützlichkeit der Verkehrs-Vereine von der praktischen Seite kennen zu lernen.

Zur Erreichung dieses Zweckes sind aber bedeutende finanzielle Opfer erforderlich, zu deren Deckung sich das Verbands-Comité an die zunächst interessierten Transport-Anstalten und grossen Hotels gewendet hat. — Die günstige Aufnahme, welche dieses Verfahren von Seiten des grössten Teils der Angefragten bis jetzt gefunden hat, lässt auf die Möglichkeit der Durchführung desselben hoffen.“

Anmerkung der Redaktion. Wir hatten unsere Briefkastennotiz mit der Bemerkung geschlossen, dass wir ein Bedürfnis und einen Nutzen für die Hoteliers durch dieses Verkehrs-Bureau vorläufig nicht einsehen, dass wir uns hierüber aber gerne belehren lassen. Die obige Auseinandersetzung klärt uns nun allerdings darüber auf, dass das Unternehmen des Verbandes der schweizerischen Verkehrsvereine unterstützungsbefähigt ist, keineswegs aber darüber, dass es im Interesse der Hoteliers liege, dasselbe zu unterstützen.

Die Subskribenten, gewissermassen Aktionäre des Hotelpavillons, welche die ersten 52,000 Fr. gezeichnet, sind die Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins, sie also sind die eigentlichen Gründer und Besitzer des Hotelpavillons. Im weiteren wurden 6000 Fr. aus der Vereinskasse speziell für die Ausstellung des Vereins als solchen bewilligt, also wiederum mit dem Gelde der Vereinsmitglieder. In dieser Ausstellung wird hauptsächlich das zur Veranschaulichung gelangene, was der Verband der Verkehrsvereine anstrebt, nämlich statistische und graphische Darstellungen über den Fremdenverkehr und das Hotelwesen in der Schweiz. Auch Gruppierungen von Hotelansichten etc. werden ein Gegenstand der Ausstellung bilden. Nachdem nun die Mitglieder nach diesen Richtungen hin finanziell schon so sehr in Anspruch genommen wurden, darf es nicht verwundern, wenn das Gesuch des Verbandes der Verkehrsvereine bei denselben eine kühle Aufnahme findet, wir möchten fast sagen, von ihnen als eine Zumutung betrachtet wird, umso mehr, als jedem Einzelnen vorgeschrieben wird, wie viel er zu leisten hat. Würden dem Verband die Beiträge in derselben Höhe zufließen, wie er sie festgesetzt, so dürften diese die budgetierte Summe von 2000 Fr. weit übersteigen, was doch gewiss nicht in der Absicht der Gesuchsteller liegt.

„Zur Hebung des Fremdenverkehrs.“

Zu den zahlreichen in- und ausländischen Blättern und Blättern, welche sich die Hebung des Fremdenverkehrs in der Schweiz zur Aufgabe machen, gesellt sich nun noch ein weiteres. Dasselbe erscheint in Zürich unter dem Titel „Globus“. Die erste Nummer, welche dieser Tage herausgegeben wurde, weiss schon von „Erfolg für die Inserenten“ und von „Verbreitung über die ganze Welt“ zu berichten — bei einem Abonnementpreis von 5 Fr. Um der Devise „Hebung des Fremdenverkehrs“ gerecht zu werden, und möglicherweise auch, um eine von den Hoteliers bisher „schmerzlich empfundene Lücke“ auszufüllen, greift das Blättchen zu der ber-ühten Liste, in welcher jedes Hotel, vom I. bis zum IV. Rang, als „empfehlenswert“ aufgeführt wird, sobald es den erforderlichen Tribut an die Verleger entrichtet hat. Es verschmäht auch das alte abgedroschene Mittel nicht, den Inserenten Gratisbesprechungen im Texte in Aussicht zu stellen und liefert schon die erste Nummer den Beweis, dass es dabei auf den Raum nicht ankömmt, wenn nur die „Lobhudelei“ recht schmeichelhaft und — plump ist.

Rundschau.

Ornithologische Mitteilungen aus dem dritten Quartalheft der schweiz. Handelsstatistik von Prof. Burk. Kretz in Würenlos: „Wie gewohnt, teile Ihnen zu Händen der Freunde der Geflügelzucht folgende charakteristischen Zahlen mit (die in Klammern gesetzten Zahlen enthalten die Einfuhrsummen des 3. Quartals 1896, der geneigte Leser mag selbst die Differenz ausrechnen): Einfuhr vom Juli bis Ende September 1895: an Eiern für 2255 610 Fr. (1 960 000), an lebendem Geflügel für 510 562 Fr. (538 740), an totem Geflügel für 1 595 672 Fr. (1 478 653). Die drei Quartale zusammengestellt, also vom Januar bis Ende

September, ergeben folgende Einfuhrsummen: für Eier: 6030 785 Fr. (5 806 580), für lebendes Geflügel: 825 192 Fr. (879 942), für totes Geflügel: 3 142 796 Fr. (2 971 584). Wir Schweizer bezahlen also dem Ausland für die 9 Monate dieses Jahres mehr als 10 1/2 Millionen Franken und wird, mässig berechnet, am Ende des Jahres 1896 über 16 Millionen Franken betragen, die wir gutmütig dem Auslande bezahlen. Ja! ja! die Geflügelzucht rentiert, das beweist uns durch obigen Import das — Ausland.

Als Ergänzung führen wir diesen Zahlen noch bei: Die Mehreinfuhr von Eiern in den Monaten Januar bis Ende September 1895 gegenüber der gleichen Zeit von 1894 beträgt 724 205 Fr., an totem Geflügel 171 192 Fr., die Mindereinfuhr von lebendem Geflügel 54 750 Fr. Während des 3. Quartals der beiden Jahrgänge beträgt die Differenz der Mehreinfuhr an Eiern 295 550 Fr., an totem Geflügel 117 019 Fr. und die Mindereinfuhr an lebendem Geflügel 28 178 Fr. Total der Mehreinfuhr der neun Monate von 1895 gegenüber 1894 an totem und lebendem Geflügel: 895 497 Fr.

Neue Telegraphen- und Telephonlinien.

Ausser dem aus militärischen Gründen in Aussicht genommenen Bau der Telegraphenlinien Dissentis-Andermatt und Olivone sind noch eine Reihe anderer Verbesserungen des schweizerischen Telegraphen- und Telephonnetzes in Aussicht genommen. Um die eben genannten Linien zweckmässig mit dem übrigen Netz in Verbindung zu bringen, soll der Draht bis nach Chur verlängert werden. Das gleiche findet statt mit dem im Laufe dieses Jahres neu über die Grimsel erstellten Draht von Gletsch bis nach Brig, damit er während des ganzen Jahres benutzt werden kann und nicht nur während der Sommermonate, während welcher das Privatbureau Gletsch geöffnet ist. Neue Drähte sollen ferner zur Erleichterung des Verkehrs auf den Linien Sitten-Orsières und St. Gallen-Romanshorn-Ermatingen angebracht werden.

Bedeutend grössere Verbesserungen als bei den Telegraphenlinien erfordert die Zunahme des Telephonverkehrs. Genf und Chaux-de-Fonds, die beiden Zentren der Uhrenindustrie, sollen eine direkte telephonische Verbindung erhalten, wodurch eine wesentliche Entlastung der Verbindungen über Lausanne und Bern erzielt wird. Die meisten neuen Linien sind jedoch für Basel vorgesehen und zwar soll nun die schon längere Zeit notwendig gewordene Linie Basel-Genf zur Ausführung kommen. Ferner wird eine Linie von Basel nach Delsberg gebaut werden, von wo aus bereits eine Verbindung mit Biel und Solothurn besteht, so dass die sehr stark besetzte Leitung Basel-Bern mit dem Verkehr mit den genannten Orten entlastet wird. Der Verkehr der Nordostschweiz mit Basel ist gegenwärtig auf den Weg über Zürich angewiesen. Da aber Zürich selbst die Leitungen nach Basel fast fortwährend beschäftigt, ist die Verbindung der weiter rückwärts gelegenen Netze mit Basel äusserst mühsam. Diesem Uebelstande wird durch zwei neue Linien Basel-Winterthur und Winterthur-St. Gallen abgeholfen werden, wodurch gleichzeitig die beiden wichtigen Industrieorte Winterthur und St. Gallen und die an die letzteren angeschlossenen kleineren Netze in bessere Beziehung gebracht werden. Da die Zahl der jährlich zwischen Zürich und Basel gewechselten Gespräche 80 000 überschritten hat, ist ferner der Bau einer vierten Leitung zwischen beiden Städten notwendig geworden. Zur Verbindung der Telephonnetze des Kantons Graubünden, Chur, Davos und St. Moritz mit Zürich soll jetzt eine direkte Linie gebaut werden.

Feuilleton.

Die Lamentationen des Herrn J. Jakowlew über die Schweiz.

(Schluss).

Gehen Sie in ein Magazin, so bezahlen Sie dreimal so viel für irgend einen Gegenstand und wünscht man die Sachen in das Haus zugestellt, so wird man sie mit einer Rechnung hinschicken, auf der man von Ihnen neue volle Zahlung fordert, selbst wenn man den Gegenstand im Magazin schon einmal bezahlt hat. Die Sorglosigkeit, keine Quittung im Magazin zu fordern, kann sehr teuer zu stehen kommen, wie ich an vielen Beispielen gesehen habe¹⁾.

Einige Tage nach unserer Ankunft in Genf, während der schon beschriebenen Vorgänge, bat ich einen Spezialisten der Kinderkrankheiten, der mir von einer Familie in Genf empfohlen war, um Rat, die Krankheit meines kleinen Sohnes betreffend, bei dem, wie ich schon gesagt habe, der Lausanner Arzt Neuritis gefunden hatte. Nach langer und sorgfältiger Besichtigung fand der Arzt nicht die geringsten Spuren einer Krankheit. „Was ihm fehlte“, sagte er, „weiss ich nicht, aber ich kann Sie überzeugen, dass es eines Blickes auf das Kind genügt, um im Voraus zu sagen, dass es nie an Neuritis gelitten hat.“ Da hab ich den Lausanner Professor!²⁾

Während eines der Besuche dieses neuen Spezialisten zeigte ich ihm mein sechsjähriges Töchterchen, bei dem nach einem plötzlichen Erbrechen Hitze eintrat. Der Arzt erklärte, das Kind habe den Scharlach, und dass in Berücksichtigung des Zustandes der Mutter es sehr gefährlich sei, die Kleine an ihrer Seite zu lassen. Daher riet er uns, das Kind sogleich in ein Stadtkrankenhaus zu bringen. Wie schwer es uns auch fiel, folgten wir seinem Rate. Ich will die Diagnose dieses Arztes nicht bestreiten, der ein völlig ehrlicher Mann ist und sich sehr ernstlich unserer

Lage annahm, aber ich muss sagen, dass hernach zwei Pariser Aerzte mit der Diagnose ihres Genfer Kollegen nicht übereinstimmten; sie versetzten energisch, dass das Kind den Scharlach gehabt hätte, sie bezeichneten seine Krankheit als ein einfaches Magentib³⁾.

„Es ist aber nicht merkwürdig“, fügten sie hinzu, „dass der Arzt einen Fehler beging, denn in Genf sind Masern, Keuchhusten, Diphtheritis und Scharlach die gewöhnlichsten Erscheinungen; sie sind dort endemisch verbreitet und die ankommenden Kinder werden gewöhnlich davon befallen. Ueberhaupt ist die Schweiz für kleine Kinder sehr gefährlich; an vielen Orten sind noch die Blattern und Darmkrankheiten verbreitet, die besonders die ankommenden Kinder überfallen und sie auffallend schnell abzehren.“

Ich konnte mich persönlich von der Wahrheit dieser Worte überzeugen. Opocky⁴⁾, unser guter und hochgeachteter Priester in Genf, erzählte mir zur Zeit der Krankheit meiner Kinder von einer russischen Dame aus Petersburg, deren Tochter bald nach der Ankunft in Genf im Hotel am Keuchhusten sehr schwer krank wurde. Und mein oben erwähnter Bekannter in Paris, dem man für eine Nacht im Hotel in Bern 120 Fr. abgezweckt hatte, erzählte mir, sein kleines Töchterchen habe am Magen gelitten. Der herbeigeholte Professor habe angefangen, das Kind mit Opium zu kurieren, und das Kind sei in kurzer Zeit so schwach geworden, dass es sich nicht habe bewegen können. Dann seien die erschrockenen Eltern nach Paris zurückgekehrt, und hier sei das Kind nach einer ganz entgegen gesetzten Behandlung in zwei Tagen gesund geworden.

Doch endete unser Hin- und Herwerfen in Genf damit nicht. Ein Monat verging. Wir wohnten schon ausserhalb der Stadt in einem andern Hotel. Der Wirt, die Wirtin, verschiedene Damen, die im Hotel wohnen, erfürten, dass unser Kind im Krankenhaus läge, und fügten an, uns zu überreden, es ins Hotel zu bringen, weil niemand von ihnen die Scharlach fürchte. Drei Tage nachdem es bei uns gewesen war, wurden im Hotel zwei Kinder, nach Versicherung des Hotelarztes, am Scharlach krank. Es ist allgemein bekannt, dass man am Scharlach, als einer Infectiouskrankheit, nicht sogleich krank wird; sie hat noch

eine Incubationsperiode, die ungefähr zwei Wochen dauert. Wenn also auch die kranken Kinder den Scharlach gehabt hätten, so konnte meine Tochter sie doch nicht angesteckt haben. Aber kaum hatte der Arzt seine Diagnose festgesetzt, so forderten der Hauswirt und noch eine Dame im Hotel gesetzlich „Genugthuung für die Ausgaben“ und der Wirt brachte mir noch ausserdem eine Rechnung von 210 Fr. für die Desinfection. Ich hätte im Franken wenigstens 1500 Franken bezahlen müssen.

Ausser mir über solche Frechheit, und noch zwanzig solcher Forderungen voraussetzend, wenn ich einen Centime für den Schaden bezahlt hätte, suchte ich Schutz bei Herrn Trojanski⁵⁾, unserem Generalkonsul in Genf. Nicht weniger als ich über die freche Räuberei, deren Opfer ich geworden war, entrüstet, ging der Generalkonsul sogleich mit mir zum Polizeichef in Genf. Dieser begann damit, dass meine Sache ihm nichts angehe, dass es eine persönliche Angelegenheit sei. Vergebens widersprach Herr Trojanski, indem er darauf hinwies, dass die Desinfection niemand anders angehe, als der Polizei, und dass 210 Fr. für die Desinfection zweier Zimmer zu nehmen Räuberei sei. Der Vorstand wiederholte dasselbe: das sei „persönliche Ansicht“. Da sprach Herr Trojanski, der gut wusste, mit wem er es zu thun hatte, in einem ganz andern Tone, dass ich ein Journalist sei und die ganze Geschichte in den Zeitungen veröffentlichen könne, und das russische Publikum von der Ordnung in der Schweiz unterrichten würde. In einem Nu veränderte sich die Dekoration; über diese Antwort erst ganz versteuert, wurde der Polizeivorsteher gefügig und zuckersüß⁶⁾. Er brief sogleich durch den Fernsprecher einen Polizisten, den er mit mir in das Hotel gehen liess und gab dort strenge Weisung, mich freizulassen, verlangte aber dennoch, dass ich die 210 Fr. für die Desinfection als Pfand lassen soll, „denn die Verhandlung müsse im Gericht entschieden werden“. Schon ist mehr als ein Monat verflossen, und noch weiss ich das Urteil nicht. Ich war nur glücklich, dass ich aus dieser Stadt der Schurken und Banditen⁷⁾

¹⁾ Hier ist wieder ein Name. Wir machen darauf aufmerksam für den Fall, dass etwa ein schweizerischer Verkehrsverein Nachforschungen sollte anstellen wollen über die Angaben des Herrn Jakowlew, seine Leiden am Lemnause betreffend.

²⁾ Es wird Sache des Herrn Polizeivorstehers in Genf sein, sich in Bezug auf die Angaben zunächst mit dem dortigen russischen Generalkonsul Herrn Trojanski auseinanderzusetzen.

³⁾ Die Resonanz solcher Kraftandrücke dürfte vielleicht im Echo auch noch von der Schweiz nach Russland zurückschallen, wenn die Genfer Behörden sich der Sache annehmen wollen, was mir nicht ganz unwahrscheinlich scheint.

⁴⁾ Man bemerke die Steigerung; der Genfer Spezialist wird gegen den Lausanner Spezialisten ausgespielt, die Pariser Aerzte aber übertrumpfen dann wieder den Genfer. Auch beachte man die tragische Gerechtigkeit. Der Genfer Arzt habe hinterher diagnostiziert, der Knabe habe niemals an Neuritis gelitten, die Pariser diagnostizierten hingegen, das Mädchen habe niemals den Scharlach gehabt.

⁵⁾ Hier tritt doch endlich ein Name auf.

⁶⁾ J. V. W.

⁷⁾ J. V. W.

Seiden-Sammte und Plüsch

Frcs. 1.90 per Meter

bis Frcs. 23.65, sowie schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe von 65 Cts. bis Frcs. 22.80 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert etc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc.)

Seiden-Damaste	von Frcs. 1.40—20.50
Seiden-Foulards	" " 1.20—6.55
Seiden-Grenadines	" " 1.50—14.85
Seiden-Bengalines	" " 2.20—11.60
Seiden-Ballstoffe	" " —.65—20.50
Seiden-Bastkleider p. Robe	" " 10.80—77.50
Seiden-Mask.-Atlasse	" " —.65—4.85
Seiden-Spitzenstoffe	" " 3.15—67.50

etc. Muster umgehend. 219

G. Henneberg's Seiden-Fabrik, Zürich.

Für ein neuerbautes, sehr günstig gelegenes Kurhotel im süd-bad. Schwarzwald wird ein ganz tüchtiger, kautionsfähiger



gesucht. Reflektanten belieben sich unter Angabe ihres bisherigen Wirkungskreises und Bezeichnung von Referenzen sub H 327 R an die Expedition dieses Blattes zu wenden.

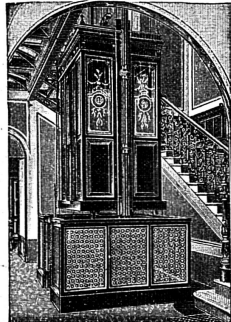
E. Oswald, Genf
liefert stets

Zeitungshalter

ganz Nickel à Fr. 2.50 und Fr. 3.
Leicht, elegant, praktisch.
(Schweiz. Pat. 6162.)

Ing. Augusto Stigler.
Hydraulische und elektrische
Personenaufzüge.

850 Anlagen in Europa,
40 Anlagen in der Schweiz.



Hydraulische Warenaufzüge,
hydraulische Gepäckaufzüge,
Speiseaufzüge,
Transmissionsaufzüge.

Alleinvertretung:

Geo. F. Ramel,
Maschinen-Ingenieur,
Seefeld 41, ZÜRICH.
Telegramme: Ramelo, Zürich.
Telephon No. 1829.

Prima Referenzen.
Ausarbeitung von Projekten und Kosten-
voranschlägen gratis. (M. 8212 Z.)
System der Personenaufzüge für
bestehende und Neubauten.

Speise- und Weinkarten
in geschmackvoller Ausführung
liefert prompt und billig
Schweiz. Verlags-Druckerei, Basel.

Höchste Anerkennungen.

Adams
amerik. Patent
Zeitungshalter
der beste der
Welt
25—75 cm. Fr. 2.50—3.—
Zu beziehen durch
E. Adam
Luzern.
(O 742 Lu) 305

— AVIS. —

**Les Certificats et
Contrats d'engagement**

pour employés, introduits par la Société Suisse des Hôtelières,
sont envoyés aux membres contre remboursement par

LE BUREAU CENTRAL OFFICIEL à BALE.

Certificats: Cahier à 50 feuilles fr. 2.75
" à 100 " 5.—
" à 200 " 9.—
Contrats d'engagement (allein. ou français) le 100 " 1.55

— A louer —

Hôtel de premier ordre

actuellement en construction et prêt pour la saison 1896/97 dans
une ville d'hiver progressive.

S'adresser à M. W. Strasser-Ensté à Ajaccio, Corse. [306

Dampfwäschereien

— für Hotels. —

Unsere durch Patente geschützten

Universal-

Büch-Wasch- und Spülmaschinen,

Centrifugal-Trockenmaschinen,

Dampfmangeln, etc. etc.

arbeiten mit hervorragendem Erfolg in folgenden Schweizer Hotels
und Lohnwäschereien:

Grand Hôtel de Caux s. Montreux.
Grand Hôtel Victoria, Interlaken.
Grand Hôtel, Baden (Bäder).
Hotel Terminus, Lausanne.
Hotel Storchen, Basel.
Hotel Kurhaus, Mürren.
Hotel Baur au lac, Zürich.
Dampfwaschanstalt St. Clara, Basel.
Dampfwaschanstalt Sommerleist, Bern.
Dampfwaschanstalt Braun-Schetty, Basel.

Wir garantieren für:

Grösste Leistung. Hohe Rentabilität.
Tadellose und schonendste Verarbeit-
ung der Wäsche.
Unerreicht dastehende
Vereinfachung
des Wäscherei-Betriebes.

Prospekte, detaillierte Kostenanschläge und Projekte kostenfrei.
Erste Deutsche Bauganstalt für vollständige Wäscherei-Einrichtungen.
Stute & Blumenthal, Linden vor Hannover.

CONSERVES SAXON **Konserven und Früchte** **CONSERVES SAXON**
des
Rhonethales
die einzigen, welche die ersten französ. Marken ersetzen.

Die Erbsen (très fin), Bohnen, Pfirsiche, Tomaten,
Spargeln u. Aprikosen von Saxon sind die besten.

Société de Conserves alimentaires
de la Vallée du Rhône
Saxon. Vevey.

Wer schnell und zu Fabrikpreisen mit Konserven
von Saxon bedient sein will, wende sich
an **E. CHRISTEN, Comestibles, BASEL.**



Hydraulische und elektrische

**Personen-
u. Waaren-Aufzüge**

amerikanischer & engl. Systeme
liefert 86

die Maschinenfabrik

ROBERT SCHINDLER
Luzern.

Prima Referenzen
über 100 Anlagen.

Diejenigen H.H. Mitglieder, die vor Vergabung
ihrer Annoncen über gewisse Reklame-
Objekte Anschluss wün-
schen, belieben sich an
linksstehende Adresse zu
wen-
den.

R **E** **K** **L** **A** **M** **E**
R **E** **C** **L** **A** **M** **E**

Schweizer Hotelier-Verein
Abteilung: Reklame,
Basel. - Telephon 1573.

Les
Sociétaires, désirant avant
la répartition de leurs
annonces se renseigner sur
certaines publications-reclame sont priés
de s'informer à l'adresse ci-contre indiquée.

Société Suisse des Hôtelières
Département: Reclame,
Bâle. - Téléphone 1573.

Roch-Holzhalb, Zürich

Fortwährend Lager echter Champagnerweine.

Preis-Ermässigung, entsprechend der Zoll-Reduktion.

Zum Jahreswechsel.

Das Jahr 1896 darf, soweit es auf den Fremdenverkehr und das Hotelwesen Bezug hat, als eines der besseren, unter den letzten zehn Jahren vielleicht als das beste bezeichnet werden und wir sind überzeugt, dass wenn auf solche Jahre für eine längere Periode abonniert werden könnte, das Jahr 1896 mehr Abonnenten zu verzeichnen hätte, als alle zur Hebung des Fremdenverkehrs in der Schweiz existierenden Blätter und Blättchen zusammen, gewisse ausländische Zeitungen nicht ausgeschlossen. Da jedoch kein Jahr dem andern gleicht und beispielsweise auf ein gutes Erntejahr eher ein Rückschlag, ein Missjahr folgt, so möchten wir den von Herrn Tschumi an der Hotelier-Versammlung in Baden ausgesprochenen Rat wiederholen: „Man lasse sich durch eine vorübergehende Bessergestaltung des Geschäftsganges nicht täuschen und irre führen, gebe sich nicht allzu hoch gespannten Hoffnungen hin und huldige trotzdem und stetsfort nur dem gemässigten Fortschritt.“ Dies sind Worte, die nicht genug beherzigt werden können. Wenn auch durch die sich stets steigenden Ansprüche seitens des reisenden Publikums, sowohl in Bezug auf Komfort und Eleganz der inneren Einrichtungen, wie namentlich auch bezüglich der sanitären Verhältnisse derselben, es geboten erscheint, mit der Entwicklung der Hotelindustrie Schritt zu halten, so ist damit doch nicht gesagt, dass einzelne Etablissements, die sich in einer bevorzugten, wir möchten fast sagen Exklusivstellung befinden und ihre Preise dem Gebotenen entsprechend hochhalten können, in allen Teilen, mit Ausnahme eben dieser Preise, nachgeahmt werden müssen. Ist es schon für sehr viele Geschäfte schwer, den Anforderungen in sanitärer Beziehung Genüge zu leisten und mit den fortwährend auf den Plan tretenden diesbezüglichen Verbesserungen Schritt zu halten, Verbesserungen, denen ein kluger Geschäftsmann nicht aus dem Wege gehen kann, so wird es für Manche zum Ruin, wenn er glaubt, auch dem überhand nehmenden Luxus im Hotelgewerbe Thür und Thor öffnen zu müssen, ohne seine Preise darnach richten zu können.

Wohl weist einem in vielen Fällen die Konkurrenz den Weg an, den man zu begehnen hat und dieser Weg führt oft zur Ueberlastung des Ausgabenbudget, dem gegenüber die Einnahmen nicht in gleichem Verhältnis zunehmen. Eine gute Führung des Geschäftes, eine gute Küche und einfache, aber heimelige Räume werden auch heute noch von den Reisenden geschätzt und gewürdigt und auf diese Punkte verwendet, wenn es nötig ist, wird das ausgelegte Kapital kein unnütz ausgegebenes oder gar weggebrochenes sein, es trägt Zinsen zum Aerger desjenigen Konkurrenten, der durch blossen äusseren Schein dasselbe Ziel zu erreichen hofft und deshalb zitiert wir nochmals:

„Huldigt dem gemässigten Fortschritt!“

Mit diesem Vorsatz schliesse ein Jeder das alte Jahr und mit diesem Vorsatz betrete er das Neue.

Prosit Neujahr!

Hôtels non rémunérateurs.

(Traduit de l'anglais).

Tout comme les Allemands depuis nombre d'années, les Anglais commencent à s'apercevoir que les hôtels par actions cessent avec le temps de constituer un placement avantageux. Dans son numéro du 11 décembre, „The Hotel“ fait à ce sujet les réflexions suivantes: „C'est un fait étrange mais indiscutable que, tandis que certains de nos hôtels les plus importants rémunèrent d'une façon satisfaisante les capitaux qui y sont engagés, d'autres en apparence de rang égal, non seulement ne distribuent aucun dividende, mais travaillent à perte et se sont attiré par là le sobriquet peu enviable d'„éléphants blancs“. Un exposé clair et complet des conditions financières des principaux hôtels du royaume causerait des surprises, mais il va de soi que ces conditions demeurent secrètes aussi longtemps que possible. Néanmoins elles ne peuvent rester inconnues à ceux qui tiennent de près à l'industrie hôtelière, de façon que dans certains milieux on sait plus ou moins où prendre les hôtels de la catégorie des „éléphants blancs“. Mais même ces „initiés“ ne seront pas toujours en mesure d'assigner une raison au fait que de deux hôtels sis dans la même rue, offrant le même luxe, le même confort, les mêmes prix, l'un „travaille“ avec profit, l'autre à perte. Pour chacun des cas de ce genre, il existe un motif plausible, bien que le laïque ait quelque peine à le découvrir.

Dans certaines localités on a construit des hôtels en prévision du développement futur des environs, développement qui ne s'est pas produit. Ailleurs on a jeté l'argent par les fenêtres, là où on pouvait construire avec économie et investissement, on s'est montré parcimonieux là où on aurait dû semer l'or à profusion. Ces remarques s'appliquent d'ailleurs

aussi à l'installation intérieure. Un édifice monumental, de belles façades richement décorées, ne constituent nullement une garantie de succès, pas plus que des meubles coûteux et des salons somptueux. Les chambres à coucher ont une importance au moins égale à celle des salles à manger, salons, fumeurs, billards; une chambre à coucher n'est pas encore complète par le seul fait que son ameublement représente la contre-valeur d'une somme de tant dépensée à cet effet. Il faut de l'air, de la lumière, de la chaleur, il faut la surveillance rigoureuse de la fille de chambre, pour en faire un appartement agréable et commode à habiter. De même une salle à manger peut être meublée avec toute la magnificence possible et pourtant avoir un aspect repoussant. Un repas réellement bon, servi dans une pièce meublée simplement, mais avec confort, fera plus plaisir qu'un dîner opulent, mal servi, au milieu du luxe le plus riche.

La raison la plus commune pour la marche défectueuse d'un hôtel doit être recherchée dans le fait que la personne géant l'établissement a les mains liées, que son action est entravée par le ou les propriétaires. Un bon directeur vaut son pesant d'or et il faudrait lui laisser pleine liberté de faire ce qu'il croit juste et convenable. Le secret du succès dépend en grande partie de cet homme seul. Ne voit-on pas fréquemment que tel hôtel où le directeur changeait constamment, devait travailler des années sans profit! Puis arrive l'homme qu'il fallait, et l'établissement commence à prospérer. En apparence, les conditions sont demeurées identiques, le même hôtel, la même contrée, les mêmes installations, le même personnel, mais la direction a passé en d'autres mains, comme poussées par une force invisible, les affaires prennent un essor inconnu jusqu'ici et bientôt pleuvent les dividendes. Il serait malaisé de donner la description de l'homme qui convient, quelles qualités il doit posséder, mais ceux qui sont initiés à l'industrie hôtelière reconnaîtront que tout dépend de cet important personnage.

Enfin, il y a des difficultés causées par la pléthore de capitaux. Il existe des hôtels, de l'énorme capital desquels on attend un intérêt, mais les actionnaires peuvent d'emblée, considérer leurs versements comme perdus, bien qu'ils s'imaginent avoir placé leur argent dans une excellente affaire. Il ressort des considérations qui précèdent qu'un hôtel formant la propriété d'un seul, rapporte davantage que tel autre appartenant à une société; dans la règle une société bâtit et achète trop cher, en d'autres termes l'établissement souffre d'un excès de capitaux.

Arbeits- und Gewerbsverhältnisse der Kellner und Kellnerinnen in Deutschland.

Ueber die von der deutschen Reichskommission für Arbeiterstatistik gemachten Erhebungen schreibt die Frankfurter Ztg.: „Die neue Veröffentlichung der Reichskommission für Arbeiterstatistik über die Arbeits- und Gewerbsverhältnisse der Kellner und Kellnerinnen enthält einen Auszug aus dem Gutachten, die auf Beschluss der Kommission vom November v. J. von den Vereinigungen von Prinzipalen und Angestellten und Krankenkassen eingeholt worden sind, und zwar wurden befragt 27 Wirt-Verbindungen und 28 Kellner-Vereinigungen, deren Antworten in sehr eingehenden Tabellen einander gegenübergestellt sind, ferner 11 Köche-Vereinigungen und 23 Krankenkassen. Die Erhebungen betreffen in ihrem ersten Teil die Verhältnisse speziell des Kellnerpersonals (Einfluss der gegenwärtig üblichen Arbeitszeit auf Gesundheit, Fortbildung und Familienleben, Regelung der Arbeitszeit, Sonntagsruhe, Trinkgeld und Stellenvermittlungswesen), im zweiten Teil die Köche, Köchinnen, Mamsells und Kochlehrlinge. Die gutachtlichen Ergebnisse, soweit sie bekannt gegeben sind, waren folgende:

Ueber die Folgen der Arbeitszeit für die Gesundheit stehen sich die Auskünfte der Wirtvereinigungen und der Kellnervereinigungen direkt gegenüber. Die Wirtvereinigungen haben eine nachteilige Einwirkung auf die Gesundheit sämtlich verneint, die Kellnervereinigungen bis auf eine sie bejaht. Nach Angabe der Wirtvereinigungen ist die Arbeit des Kellners an und für sich nicht anstrengend und vielfach durch grössere Ruhepausen unterbrochen. Die Schlafstellen seien ebenso gut wenn nicht besser als in anderen Dienststellen. Wenn die Statistik eine grössere Erkrankungsgefahr und einen grösseren Prozentsatz zur Sterblichkeit als bei anderen Gewerbegehilfen festsetzt, so trage hieran der Umstand die Schuld, dass gerade dem Kellnerberuf sich vielfach schwächliche Personen widmen. Die Kellner benutzen ihre freie Zeit häufig nicht zur Erholung, sondern in anderer, der Gesundheit weniger zuträglicher Weise. Die Kellnervereinigungen dagegen machen geltend, die Arbeit sei wegen des anhaltenden Hin- und Herlaufens unter Anstrengung des Gedächtnisses eine sehr schwere. Dazu komme schlechte Luft in den Lokalen, schlechte Beschaffenheit der Schlafstätten und Speisen und der Mangel genügender Pausen zur Erholung in frischer Luft und zur Einnahme der Mahlzeiten. Es fehle auch an freier Zeit zur Fortbildung und für das Familienleben. Entsprechend dieser Begutachtung wird dann auch die Frage, ob eine Regelung der Arbeitszeit erwünscht und durchführbar ist, von der Mehrheit der Wirtvereinigungen verneint, von den Kellnervereinigungen bejaht. Die Wirtvereinigungen berechnen die wirkliche Arbeitszeit der Kellner auf höch-

stens 8 bis 12 Stunden täglich, in der andern Zeit sei das Geschäft still. Vielfach komme nur das Sonntagsgeschäft in Betracht, während in den Wochentagen fast gar kein Verkehr, also auch wenig Beschäftigung sei. Eine allgemeine Regelung wird von ihnen wegen der Verschiedenartigkeit des Betriebes und des ungleichmässigen Ganges des Geschäftes für undurchführbar erklärt und schätze Wirt und Kellner. Andernfalls aber würden die Ausnahmebestimmungen die Regel werden, und zugleich würde wegen der Mehrkosten vielfach die männliche Bedienung möglichst beschränkt werden. Es sind aber doch sechs Wirtvereinigungen für eine Mindestruhezeit und andre sechs für eine Höchstarbeitszeit. Zwei Drittel der Kellnervereinigungen befürworten gleichfalls das erstere und fast alle die Maximalarbeitszeit. Als Mindestruhezeit befürworten die Wirtvereinigungen 14—18 Stunden, die Kellner dagegen 8stündige Maximalruhe oder 14 Stunden Maximalarbeitszeit mit 2stündiger Pause.

Weiter wird noch ein Gutachten des kaiserlichen Gesundheitsamts über den Einfluss der festgestellten Arbeitszeit auf die Gesundheit der Kellner u. s. v. mitgeteilt, dass die Festsetzung einer täglichen Mindestruhezeit für Erwachsene von mindestens 8, für jugendliche und weibliche Personen von mindestens zehn Stunden und die regelmässige Wiederkehr von Ruhetagen empfiehlt. Dies amtliche Gutachten nimmt an, dass die Personen des Kellnerstandes besonders in Folge der unter ihnen stark verbreiteten Lungenschwindsucht in verhältnissmässig frühem Alter sterben, dass die durchschnittliche Krankheitsdauer bei ihnen die für die Mitglieder sämtlicher Krankenkassen in Deutschland berechnete Höhe übertrifft und dass die Erkrankungsgefahr der Kellner gerade wegen der übermässigen Dauer der täglichen Arbeitszeit besonders gross ist. Also das Reichsgesundheitsamt selbst bestätigt die Auskünfte der Kellner über die Gesundheitsschädlichkeit der langen Arbeitszeit in ihrem Gewerbe. Um so mehr wäre es an der Zeit, dass wenigstens seine gewiss nicht zu hoch gestellten Forderungen aus sozialen und hygienischen Gründen durchdringen.“

»*«

Der Mann mit dem grossen Magen. Einen Spezial-Magen hat der 47 Jahre alte ehemalige Schneidermeister Johann Kessler in München — nunmehr Dienstmann — ein geborener Ueberfranke. Er verspeiste nämlich schon in 2 Std. — Min. 80 Stück Leberwürste, 1 „ 55 „ 80 „ Weisswürste, 1 „ 57 „ 52 „ Leberknidel, 1 „ 50 „ 16 Pfund warmen Leberkäse, 2 „ 30 „ 3 Stück gebratene Gänse (19 Pfd. schwer), 1 „ 40 „ 20 Portionen Kalbslunge, 10 Portionen geröstete Kartoffeln, 10 Portionen Sauerkraut, das Ganze aus einer Schüssel, untereinander vermergt und 2 Liter Bier darunter geschüttet, 2 „ — „ 52 Stück hartgesottene Eier, ohne Salz und Pfeffer, 3 „ — „ 30 Stück Dickgeräucherte, 1 gebratene Gans und 200 gesottene Kartoffeln, 31 Tagen einen zehn Zentner schweren Ochsen (die Wette hierfür war auf 42 Tage angesetzt).

In nächster Zeit wird Herr Kessler ein Schwein im Gewichte von 3 Zentner in 21 Tagen verzehren. 15 Portionen Kalbsbraten sind für ihn nur ein Gabelfrühstück. Bei 30 Pfund Rindfleisch fühlt sich dessen Magen ganz wohl, nur bei leerem Magen hat er Beschwerden.



Litterarisches.

Im Selbstverlag des Verfassers, Otto Hartmann, Hotel-direktor, Mohrenstrasse 27 und 28, Berlin, ist soeben ein hübsch ausgestattetes „Lehr- und Lesebuch für das gastwirthliche Gewerbe“ zum Gebrauch in den Fachschulen, zum Selbstunterricht für Hotelangestellte, sowie als Nachschlagewerk für Wirt“ erschienen. Dasselbe enthält eine Fülle fachwissenschaftlicher Belehrungen mit mannigfaltigen Illustrationen über Tafelwesen, Serviettenlegen, Speisenbenennung, Servierkunde, Nahrungsmittelkunde, der Wein, Brantwein und Liqueure, das Bier, Buchführung, gewerbliches Rechnen, Anstandslehre, Reinigung der Serviergegenstände etc. Der Preis ist 5 Mark. Bei besonderer Bestellung und gegen Zulage von 65 Pf. erhält man ein Rundschrift-Schreibheft mit Vorlage mit leicht verständlicher Anleitung. Beides ist Lernbegierigen sehr zu empfehlen.



Schweizer Handels- und Industrieverein.

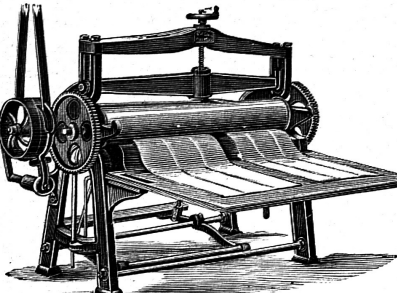
Union Suisse du Commerce et de l'Industrie.

Vom Schweizer Handels- und Industrie-Verein sind folgende Druckschriften eingegangen und können von den Mitgliedern beim Vorstande, oder beim Offiziellen Centralbureau od. beim Präsidenten des Aufsichtsrates der Fachschule, Herrn Tschumy in Uechy, sowie auch bei Herrn F. Weggenstein, Hotel-Schweizerhof, Neuhausen, eingeschrieben resp. Einsichtnahme bezogen werden und zwar

L'Union suisse du commerce et de l'industrie a transmis les imprimés ci-après énumérés, que nos sociétaires peuvent consulter ou emprunter chez le Président du Comité, au Bureau central officiel ou chez M. Tschumy à Uechy, Président du Conseil de surveillance de l'Ecole professionnelle ainsi que chez M. F. Weggenstein, Hotel Suisse, Neuhausen.

- Ein- und Ausfuhr der wichtigsten Waren, III. Quartal 1895. Importation et Exportation des principaux articles, III^e trimestre 1895.
- Ein- und Ausfuhr landwirtschaftlicher Produkte, I. Sept. 1894 bis 31. August 1895. Importation et exportation des produits agricoles du 1^{er} Sept. 1894 au 31. Août 1895.

Für Hotels und Pensionen unentbehrlich!
Neue Elsässische Bügel- & Trockenmaschinen
 mit Gas- und Dampfheizung, für Hand- und Motorbetrieb.
 Centrifugen mit einfacher und doppelter Friktion.



Beste Zeugnisse von Hotels 1. Ranges zur Verfügung.
 Prospektus gratis und franco.

C. SEGUIN, Constructeur, Mülhausen i. E.


Flaschen-Korkmaschinen
 Spühl-, Füll-, Verkapselungs-Apparate etc. neuester bestbewährter Construction, Schlauch-Geschirre, Circular-Pumpen, sowie sämtliche Kellerei-Geräthe. 811 Mehrjährige Garantie solider Ausführung.
 F. C. Michel, Frankfurt a. M.




Schweizerische Nordostbahn.
 Infolge Rücktrittes des bisherigen Inhabers ist die **Bahnhof-Restaurations Zürich** auf 1. Januar 1897 neu zu verpachten.
 Die allgemeinen Bedingungen sind auf dem Betriebscentral-büreau im Bahnhofgebäude, westlicher Flügel, zur Einsicht aufgelegt.
 Allfällige Bewerber sind ersucht, ihre Anmeldungen mit Zinsangebot bis zum 1. Januar 1896 verschlossen mit der Aufschrift „Bahnhofrestaurations Zürich“ der unterzeichneten Direktion einzureichen.
 Zürich, den 7. Dezember 1895.

Die Direktion der Schweiz. Nordostbahn.

Wir empfehlen der Th. Druckerei die besten Kunstanstalt.



Art Institut Orell Füssli Zürich
 Original-Entwürfe, Plakate, Clichés, Werbeflächen, Prospektus, etc.
 Kostenlos! promptester erledigt.
 Allen Aufträgen von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung wird die grösste Aufmerksamkeit gewidmet.

Hotel zu verkaufen in Vevey.
 Die Besitzer des Hôtel d'Angleterre werden wegen Gütergemeinschafts-Aufhebung ihre Immobilien am Montag, den 27. Januar 1896, 8 Uhr Abends im Hôtel du Pont in Vevey einer öffentlichen Versteigerung unterwerfen. Diese Immobilien bestehen aus:
 1. Hôtel d'Angleterre in Vevey mit 50 Fremdenzimmern und 70 Betten, mit Möbel, welche im besten Zustande erhalten. Dieses Hotel ist wunderbar gelegen, mit grossem, schattigem Garten auf dem grossen Quai, gegenüber der Landungsbrücke der Dampfschiffe, besitzt eine gute Kundschaft und bietet einem tüchtigen Unternehmer ein sicheres Auskommen. H14499 L.
 2. Fremden-Club-Halle neben dem Hotel.
 Für Auskunft und Bedingungen wende man sich an die Herren Notar Monod und J. Jomini in Vevey.

Schweiz - England
 über **OSTENDE-DOVER**
 Billigste schnelle Route.
Drei Abfahrten täglich.
Seefahrt: 3 Stunden.
 Einfache u. Rückfahrkarte (30 Tage) von und nach den meisten Hauptstationen.

A LOUER
Hôtel de la Gare, Fribourg (Suisse)
 situation exceptionnellement avantageuse, actuellement en construction et prêt pour la saison d'été 1896.
 S'adresser à F. P. 249, poste restante Fribourg.
 321

TH. OSER, BASEL.
 Freistehende geruchlose englische 322 Closet-Einrichtungen „Champion“ und „Unitas“ für Hotels und Pensionen
 Ueber 300 in Funktion
 Beste Referenzen
 Sofort. Bedienung
 Telefon Nr. 1881.



SWISS CHAMPAGNE BOUVIER FRÈRES
 NEUCHÂTEL
 Se trouve dans tous les bons Hôtels Suisses.

Hochfeine Cigarren!
 200 Brésiliens, Marke Triumph Fr. 3 —
 200 Habana „ „ „ 2.90
 200 Flora „ „ „ 3. —
 200 Viktoria „ „ „ 3.10
 200 Schenk „ „ „ 3.10
 100 Tip-Top „ „ „ 2.50
 100 Rosalie, 7er „ „ „ 2.60
 50 Manila Samatra, 10 „ „ „ 2.40
 Zu jeder Sendung ein überraschend schönes, prachtvolles Festgeschenk gratis.
 Garantie Zurücknahme. H44950 318
 J. WINGER, Boswil (Aargau).

Gesucht.
 Auf Mitte oder Ende Januar eine ganz tüchtige, selbständige **Hotel-Köchin.**
 Jahres-Stelle. — Offerten befördert die Expedition der „Hôtel-Revue“ sub H-323-R.

Schweizerische Armee-Konserven-Fabrik Koschor.
 Auf 8 hiesigen Ausstellungen mit goldenen Medaillen und Ehrenplakaten prämiert.
 Unsere vorzüglichsten Gemüße- und Obst-Konserven sind den feinsten französischen Marken in Qualität und Wohlgeschmack vollständig gleich und bedeutend billiger als diese.
Pois verts, Haricots, Spargeln, Tomaten, Macédoines, Compotes, Gelees, Marmeladen etc.
 In feinsten Qualitäten sind zu haben zu allen vorzuziehenden Delikatessen- und Konserven-Geschäften.
 Allein-Verkauf: Auslieferung: Rosenfelder Konserven-Fabrik.

Seitz'sche Flaschen und Restfilter
 (ca. 2000 Apparate in Betrieb)
 Goldene Medaille in der Ausstellung für Hotel- und Wirtschaftswesen in Landau 1895
 zur sofortigen Verwendbarmachung trüber Flaschenweine, sowie aller trüben Fassreste von Weisswein, Rotwein, Süsswein, Obstwein, Cognac etc. etc.
 Preis Fr. 20 bis Fr. 225.
 Special-Cataloge stets zu Diensten.
Franz Dehne
 BASEL H3640Q
 Oenotechnische Apparate.



54,000 Ruscheweyh-Tische im Gebrauch.




Beste Speisetisch der Gegenwart.
Für Hotels, Pensionen und Private
 empfehle die seit Jahren bewährten Ruscheweyh-Ausziehtische ohne Einlegeplatten, in den verschiedensten Formen, Grössen und Holzarten.
 Die Ruscheweyh-Ausziehtische zeichnen sich aus durch solideste Bauart, leichteste Handhabung und ergiebigste Länge, wenn ausgezogen, u. sind kennlich durch die an der unteren Seite befindliche Schutzmarke:
„Ruscheweyh-Tisch.“
 Ferner sind empfehlenswert: Patent-Spiel- und Klapptische.
 Illustrierte Preiskataloge, sowie weitere Auskunft besorgt
Fr. Heinje,
 Mech. Schreinerel. Stans.

Oefen
 amerikanisches System, permanent brennend.
 Bodenzirkulation der Wärme.
 Patentierte Regulierung, nur mit einem Griff zu bewerkstelligen.
Grösstes Lager.
 Vertretung der ältesten und renommiertesten Fabriken.
 Bevor Sie einen Ofen kaufen, verlangen Sie meinen illustrierten Preisourant oder besuchen Sie meine Ausstellung.
Fr. Eisinger, Aeschenvorstadt, Basel.



Vins fins de Neuchâtel SAMUEL CHATENAY
 Propriétaire à Neuchâtel 359
 Médailles de 1^{er} ordre aux Expositions.
 Marque admise dans tous les bons hôtels suisses.
 Dépôt à Paris: J. Huber, 41 rue des Petits Champs.
 Dépôt à Londres: J. & R. McCracken, 36 Queen Street City EC.



Bureau de Placement Central
 de la Société Suisse des Hôtelières.
 Rue des Etoiles No. 21 Bâle Emplacements vacants: Rue des Etoiles No. 21 Bâle

On demande	Langues			Lieu	Entrée
	all.	frqs.	angl. ital.		
1 jeune I. sommelier	Suisse	Janvier
1 fille de chambre	Aisnee	..
1 I. sommelier	Suisse	de suite
1 apprenti-sommellière

Personnel inscrit:

Personnel	Age	Langues			Entrée
		all.	frqs.	angl. ital.	
9 I. secrétaires	24-35	..	..	..	de suite
2 II. secrétaires	19-22	..	..	..	..
9 chefs de cuisine	25-38	..	..	..	de suite ou plus tard
8 I. aides de cuisine	21-35	..	..	..	..
9 II. aides de cuisine	18-21	..	..	..	..
5 I. sommeliers	28-42	..	..	..	..
5 filles de chambre	20-30	..	..	..	de suite ou plus tard
2 conducteurs	18-21	..	..	..	..
4 portiers d'étage	24-27	..	..	..	..
5 rôtisseurs	20-30	..	..	..	..
3 pâtisseries-entremetiers	18-21	..	..	..	..
2 cuisiniers volontaires	21-30	..	..	..	..
3 sommeliers d'étage	18-19	..	..	..	..
2 sous-portiers	19-21	..	..	..	..
5 filles de salle	18-22	..	..	..	..
1 sommeliers de restaurant	23-25	..	..	..	..
1 liftier	20	..	..	..	..
1 apprenti-cuisinier	18	..	..	..	de suite
5 sommeliers de salle	17-21	..	..	..	à volonté
1 dame de buffet	28	..	..	..	..
2 lingères	22	..	..	..	..
3 cavistes	28-32	..	..	..	..
1 repasseuse	22	..	..	..	..
1 laveuse	45	..	..	..	..
1 gouvernante	40	..	..	..	..
1 apprenti-cuisinier	18	..	..	..	..